

Frau Seilerin, ich könnte den Knopf gar recht zu meinem Sabbathspuze gebrauchen, wie wär's wenn ich ihn euch abkaufte?

Die Kinder aber flehten mit Thränen um ihren Schatz, und Mütterchen versprach, ihn nicht zu lassen.

Sara mußte also unverrichteter Sache nach Hause gehn, und erzählte dort ihrem Manne von dem herrlichen Steine, welchen sie gesehn.

„Beinahe so groß wie eine Pflaume, eiferte sie, und wunderschön, wie ein Licht so hell, und ein Wasser, das man nimmer gesehn hat, Abraham.“

Dieser lief nun, was er konnte, zur Nachbarin, und bot ihr sogleich in unbedachter Hast zwanzig goldne Dukaten für den Knopf.

Inzwischen war auch Jakob von seiner Arbeit zurückgekommen, und wurde nun von der Sache unterrichtet.

Ha! dachte er, hinter diesem Knopfe steckt mehr als ich geglaubt, und da Herr Abraham sein Gebot wiederholte, ja als Jakob stillschweigend den Kopf dazu schüttelte, es verdoppelte, da flüsterte ihm sein Genius zu: „Jetzt gilt's!“

„Ich gebe den Stein, dessen Werth ich wohl kenne, nicht weg,“ sprach er trotzig, obwohl mit hochschlagendem Herzen. „Es sei denn, ihr gebt mir fünf tausend Thaler dafür, wo nicht so gehe ich zum Juwelierer, der kauft ihn gewiß für den Hof.“